

Haushaltsrede 2013 von Einzelstadträtin Barbara Grille

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Bürgerinnen und Bürger!*

eigentlich bin ich überrascht ob der vielen Aspekte, die den neuen städtischen Haushalt 2013 wie einen **Hefeklops** haben anwachsen lassen.

Und so saß ich lange vor einem weißen Papier, geschockt und deshalb auch ein wenig ratlos, wie ich diesen „Gärungsprozess“ und meine Einstellung dazu beschreiben könnte

Jede Rede beginnt aber mit dem ersten Satz, der da lautet:

Ich lehne den Haushalt 2013 ab!

Warum?

Spontan reagieren möchte ich dabei zunächst auf die Äußerung von Stadtratskollegen Janik: Natürlich muss man den Haushalt anhand von Inhalten beurteilen, nicht nur anhand von Zahlen. Das ist doch keine besondere SPD-Weisheit! Da brauche ich auch keine Rezension von irgendjemandem.

Einiges sehe ich durchaus positiv, wie

- die geplante Mikrofonanlage im kleinen Sitzungssaal – lang genug hat es auch gedauert!
- das Schulsanierungsprogramm - doch halten wir uns dabei an den von uns einstimmig beschlossenen Auftrag, alles barrierefrei zu bauen?
- den Wohnkostenzuschuss für alternative Wohnformen.
- die Heraufsetzung der Stundensätze für Tagesmütter und -väter von 4 € auf 4,60 €
- den Ausbau der Kindertagesstätten
- die Spritzeisflächen
- die Steuererhöhungen ... und noch **weniges** mehr.

Doch vieles liegt im Argen. Selbst die hauptberuflichen Fachreferenten haben keine Lösungen mehr parat. Die Behebung dieser Fehlentwicklungen gleicht der Quadratur des Kreises. Daher scheinen Steuererhöhungen – da man keine Reduzierung bei den Ausgaben und des Personals schafft (auch, aber eben nicht nur aufgrund gesetzlicher Vorgaben) – nun das einzige Mittel zu sein!

Die Zahlen sind nicht viel versprechend! Bei einer **NeuVER**schuldung von aktuell 1,5 Mill €. – bei der Haushaltseinbringung war noch von einer **ENT**schuldung über 5 Mill. Euro die Rede! – bei einer Schuldenrückzahlung lediglich im Rahmen von Regeltilgungen, die dann wieder als neue Darlehen aufgenommen werden müssen, und bei gleichzeitiger Personalsteigerung von 67 Stellen – 2,7 Millionen Mehrausgaben / jährlich - ist es meines Erachtens nicht verantwortbar, diesen Haushalt so zu verabschieden!

Apropos Personal! - Bei einigen Stellen habe ich durchaus Verständnis, doch wozu hatten wir eigentlich die Aufgabenkritik bzw. dann das teure KGST-Gutachten machen lassen (die ich wohlgerne nicht befürwortet hatte), wenn nun wieder neue Stellen aufgrund des schon

damals absehbaren Mehraufwands geschaffen werden? Es erinnert an eine Drehtür: 2010/2011 schob man die Stellen raus – 2012/2013 kommen sie wieder rein!

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass die Verwaltungsspitze nun auch nicht mit guten Vorbild voran geht: So saßen, als ich 2002 im Stadtrat angefangen habe, insgesamt sechs Personen (Referenten/ ein Oberbürgermeister und ein Bürgermeister) und heute, 2013, inzwischen acht Personen auf der Referentenbank. Im Laufe der Zeit haben wir nun **zwei** Bürgermeister und einen zusätzlichen Co-Referenten – und dass, obgleich doch die Stadt nicht viel größer geworden ist. Die Mehrkosten durch den dritten Bürgermeister und einen Co-Referenten schlagen jedes Jahr aufs Neue zu Buche – das sollten wir nicht vergessen!

Natürlich bedaure ich, dass die meisten meiner Anträge nicht berücksichtigt wurden, waren diese doch eher finanziell bescheiden. Ich kann dem Haushalt nicht zustimmen, unter anderem aus folgenden Gründen:

- Die Ablehnung des Baus einer Doppelturnhalle in Tennenlohe ist ein großer Fehler! Die Begründung von Frau Aßmus: Der Westen habe absolute Priorität, allein die Schülerzahlen seien ausschlaggebend. Und nun kommt eine Halle im Osten hin. – Auch gut!
- Die Stelleneinsparung bei der Baumschutzverordnung wollte man nicht, dabei ist diese doch gar keine Schutzverordnung – im Gegenteil! Bäume werden m. E. nun vorher abgeholzt, bevor diese überhaupt „baumschutzrelevant“ sind.
- Oder auch die Sanierung des Platzes an der Sebastianstraße wird ignoriert, obgleich doch das 750-Jahres-Jubiläum ansteht!
- Barrierefreie Toiletten bzw. die „Nette Toilette“ sind nicht vorgesehen.
- Projektmittel für die StUB, die ich so nicht befürworte.
Hier eine Anmerkung zur Äußerung von Herrn Kittel: Die Steuereinnahmen reichen nicht, und das war, Herr Kittel, auch bei beim Beschluss über die Anmeldung, die die FDP mit befürwortet hatte, schon klar! Da braucht man nun nicht überrascht tun!
- der Umbau der Hiersemann-Halle: Hier gibt es so viele Unklarheiten wie die Folgekosten und auch die eingeschränkte Nutzung durch Schulen und Vereine. Herr Janik, Sie sprachen in Ihrer Rede vom Ausbau der vorhandenen Hallen – als wir das bei Tennenlohe beantragt hatten, haben Sie das klar abgelehnt!
- Die geplante Eltersdorfer Ortsumgehung. Damit will man der dortigen Bevölkerung nur Sand in die Augen streuen. Die Auswirkungen werden andere sein, als sich die Eltersdorfer vorstellen und **vieles** andere mehr!

Gibt es Lösungsszenarien?

Bereits im letzten Jahr hatte ich moderate Steuererhöhungen gefordert – moderat – so dass die Hebesätze nicht höher als in unseren Nachbarstädten sind. Die Millionen fehlen natürlich nun – was absehbar war - und man greift nun doch zu diesem Mittel!

Auch sollte man „beim Haushalten“ die Bürgerinnen und Bürger nicht nur zur Kasse bitten. Ein Einbinden, wo und wie die Bürger zu Einsparungen bereit wären, ist erforderlich, **Stichwort „Bürgersparhaushalt“!**

Und warum ist eigentlich die Idee, dass man den Chauffeur und das Dienstfahrzeug für die Verwaltungsspitze abschafft, so abwegig? Schließlich war der einhellige Tenor von allen, die das Parkdeck bzw. die Parkplätze für die Lehrerinnen des MTG abgelehnt hatten, man könne doch das Fahrrad, den Öffentlichen Nahverkehr oder die Bahn nutzen. Sollten sich die, die das erklärt haben, nicht selber daran halten?

In dringenden Fällen könnte man doch auch ein Taxi nehmen, was im Laufe des Jahres sicherlich billiger kommt als ganzjährig ein Auto mit Chauffeur zu unterhalten. Oder ist das nicht standesgemäß! Wer wirklich sparen will, muss sich auch an seinen eigenen Aussagen messen lassen und vermeintlich heilige Kühe abgeben. Im Übrigen bin ich gespannt, ob ein möglicher neuer Oberbürgermeister dies machen würde ...

Zum Thema „Zukünftige Herausforderungen“ will ich neben den oben genannten Punkten nur noch einige Aspekte nennen!

1. **Die Umsetzung des „Konzepts Barrierefreies Erlangen“:** Erschreckend war das Ergebnis meines Überprüfungsantrags „Konzept Barrierefreies Erlangen“ – Was bedeutet das? Barrierefrei bedeutet nicht nur rollstuhlgerecht. Es geht auch um sehbehinderte, Hörgeschädigte, geistig behinderte usw. Jede Maßnahme, jedes Projekt ist dieser Prüfung zu unterziehen. Dieses Konzept haben wir 2002 einstimmig beschlossen.
2. **Der Sportentwicklungsplan** – insbesondere auch mit Blick auf die Schwimmbadsituation. Ein „Ja!“, das Schwimmbad an der Stelle des heutigen Frankenhof zu erhalten, sollte dabei auch eine Option sein. In der Zeitung wurde neulich erklärt, dass die zweithäufigste Todesursache bei Kindern das Ertrinken sei. Fehlen die Schwimmkapazitäten, können die Schwimmkompetenzen nicht gesteigert werden. Daher ist der tatsächliche Vereins-, Schul- und private Bedarf im Bereich „Schwimmen“ zu eruieren. Ein Verweis auf Forchheim und Stein ist unsinnig. Es muss u.a. heißen: kurze Beine – kurze Wege!
3. Ein **Masterplan für die Haushaltsplanungen** in den kommenden Jahren!

Wer den Haushalt verabschiedet, nimmt nicht nur diese weitere Verschuldung billigend in Kauf mit der Klarheit, dass alleine wegen der Personalmehrung (67 Stellen) mindestens 2,7 Millionen € mehr zu stemmen sind ebenso wie die weitere Verpflichtungen bei den Investitionskosten wie die Eltersdorfer Ortsumgehung. Warum die FDP trotz fehlendem, aber gefordertem Masterplan dem Haushalt zustimmen wird, ist mir ein Rätsel

– Insbesondere nach Ihrer heutigen Rede, Herr Kittel! Dass ein Haushalt ein Kompromiss ist, ist klar, doch hier ist keine große Linie zu erkennen! Herr Kittel meinte, Blockadepolitik ob auf Bundes- oder Erlangen-Ebene – beweise, dass man nicht regierungsfähig sei - also die, die den Haushalt ablehnen seien wohl nicht regierungsfähig. Vorsicht, solche Äußerungen fallen einem schnell selbst wieder auf die Füße!

Man kann auch in den Spiegel schauen und sich fragen, ob man den Haushalt nachhaltiger gestalten könne. Und: War die CSU und die FDP, als sie in der Opposition war, immer für den Haushalt der SPD-Regierung?

Mein Dank gilt allen Mitarbeitern in der Verwaltung, insbesondere der Kämmerei sowie Frau Lotter und Herrn Friedel!